

mitten  
drin

## Aus dem Inhalt:

- **Ostern – unverlierbares Leben aus Gott** S. 2
- **Humor und Lebenslust** S. 3
- **Habe deine Lust an Gott...** S. 4
- **Die unwürdige Greisin** S. 7
- **Karwoche und Ostern in unserer Gemeinde** S. 9

# LEBENS LUST

## Lebenslust zulassen!



Wenn wir das Wort Lebenslust mit den Inhalten Freude, Zufriedenheit, Liebe, Wohlstand, „im Fluss sein“ füllen, dann würden die meisten wohl sagen, dass sie sich solch ein Lebensgefühl wünschen. Aber führen wir unser Leben wirklich mit Lust? Oder erleben wir Lebenslust immer nur als kurze Erscheinung? Der schöne Abend, der Urlaub damals, das Wochenende mit Freunden?

Im Alltag konzentrieren wir uns häufig mehr auf den Mangel in unserem Leben. Der Kopf ist angefüllt mit Problemen, Schwierigkeiten, Sorgen, Verlusten, Ängsten. Ist bei dieser Fülle noch Platz für Lebenslust?

Wenn wir wirklich Raum schaffen wollen, stellt sich zunächst die Frage: Glauben wir eigentlich, Lebenslust, Freude, Zufriedenheit oder Wohlstand zu verdienen? Halten wir uns selbst für liebenswert? Glauben wir, dass die anderen Lebensfreude verdienen?

Kürzlich in einem Geschäft hörte ich, wie eine Kundin zu einer der Verkäuferinnen meinte: „Oh, das ist aber teuer!“ Sie hielt ein Spielzeug einer hochwertigen Marke in der Hand. Darauf erklärte die Verkäuferin: „Dieser Hersteller weiss schon genau, wie er den Kunden das meiste Geld aus der Tasche ziehen kann. Ich weiß gar nicht, warum das hier angeboten wird. Aber mit uns kleinen Leuten können sie es ja machen!“ Die Kundin nickte verunsichert und legte das Spielzeug weg. Die Verkäuferin hatte mit diesen banalen Sätzen einen großen Teil ihrer Einstellung und ihres Lebensgefühls vermittelt:



- diejenigen, die viel besitzen, haben es nicht verdient, auch wenn sie etwas dafür leisten
- die Menschen sind nicht alle gleich, es gibt die, die machen können und die, mit denen gemacht wird, die „Großen“ und die „Kleinen“



- ich bin nicht bereit meinem Brötchengeber und seinem Geschäft wirklich zu dienen, er hat meine volle Unterstützung nicht verdient
- meine Sicht der Dinge teile ich jedem mit, ob er es hören will oder nicht

Diese Art von Negativität, dieses „ich muss sehen, wo ich bleibe“ hat in unserer Zeit großen Raum eingenommen und taucht als Lebensgefühl überall auf.



**Es ist aber nicht Gottes Wirklichkeit.**

Durch Gottes Auge betrachtet gibt es keine „kleinen“ Leute, weil es auch keine „Großen“ gibt und niemanden, der wertvoller wäre als ich selbst, aber auch keinen mit weniger Wert. Alles was wir brauchen, tragen wir schon in uns, wir leben zur richtigen Zeit, am richtigen Ort, in den für uns zur Zeit richtigen Umständen. Auch unser Nachbar, Chef oder Besitzer einer Firma lebt am für ihn richtigen Ort, in den für ihn richtigen Umständen. Wir können nicht neidisch und glücklich zugleich sein. Warum sich nicht am Wohlstand oder der Tüchtigkeit anderer freuen? Unsere westliche Gesellschaft betont ständig, dass es wichtig wäre, besser zu sein als die anderen. Die Gefahr ist, das zu glauben.



Wenn wir Platz machen wollen für die Lebenslust, müssen wir „Mühen“ und „Sorgen“ austauschen gegen „Geben“ und „Gönnen“. Darauf ist Gottes Wirklichkeit ausgerichtet. „Unterstützend“ zu sein gibt unserem Leben Sinn und Freude, schafft inneren Wohlstand, Zufriedenheit und das Gefühl „im Fluss zu sein“. Und ... das Gegebene kommt vielfältig zurück. Manchmal auf Wegen, die jetzt noch gar nicht vorstellbar sind.

Es wird zwar immer Zeiten der Sorge, der Trauer und des Schmerzes geben. Aber dass die Lebensfreude zu mehr, als nur einer Momenterscheinung in unserem Leben wird, dafür müssen wir selbst die Basis schaffen.



Birgit Neumann

# Ostern – unverlierbares Leben aus Gott

***Von Gott kommt das Leben, niemals der Tod***

**D**ie Auferweckung Jesu Christi von den Toten ist neu geschaffenes Leben. Gott tritt erneut als Schöpfer auf, wie am Anfang.

So wie das Leben der Schöpfung am Anfang der Zeit aus dem Nichts hervorging – allein durch Gottes Wort und Geist –, so schafft derselbe Schöpfer-Gott mit der Auferweckung des gekreuzigten Jesus neues Leben aus dem Tod.

Gott kann den Tod wohl zulassen, ihm aber nicht auf Dauer das Feld überlassen. Denn in Gott gibt es keinen Tod, sondern nur Leben. Und wenn der Tod seine Ernte hält, muß diese Ernte zugleich zur Aussaat neuen Lebens werden, bis am Ende die ganze Schöpfung den Tod nicht mehr vor sich, sondern hinter sich hat.

Das Wunder ist dies: Gott holt in seiner lebensschaffenden Machttat am Ostermorgen Jesus nicht vor die Todesgrenze zurück (wie bei der Wiederbelebung eines Toten), sondern ruft ihn hinter die Todesgrenze in ein Leben, das dem Tod nie mehr ausgesetzt ist. Dadurch wird Jesus „zum Erstgeborenen der neuen Schöpfung“, zum „Erstling der Auferstehung aller Toten am Ende der Welt“.

Die Auferstehung Jesu ist das Fest des Lebens, das den Tod nicht mehr in sich trägt, sondern für immer überwunden hat.

Darum ist die Auferstehung Jesu von den Toten das Gegenteil von Seelenwanderung oder Re-inkarnation. Sie macht für alle Menschen den Weg frei in die kommende Herrschaft Gottes, wo Gott „sein wird alles in allem“, wo Himmel und Erde einmal neu geschaffen werden und die ganze Schöpfung ein neues Dasein empfängt, das frei sein wird von Vergänglichkeit, Leid, Sünde und Tod.

Ostern offenbart das Wesen des ganzen christlichen Glaubens und den Unterschied zu allen sonstigen religiösen Daseins-Deutungen. Jesus sagte einmal: „Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden, denn Ihm leben sie alle!“

Gesegnete Ostern!



## **Leben – was ist das?**

*Sich möglichst viele Träume erfüllen*

*Die Welt kennen lernen*

*Sich selbst verwirklichen*

*Streben nach mehr*

*Mehr Geld, mehr Einfluss, mehr Freunde*

*Ein voller Terminkalender*

*Leistung bringen.*

*„Ich schaffe das, mir macht keiner etwas vor“.*

*All das kann ich nicht mehr*

*Und doch lebe ich.*

*All das brauche ich nicht mehr*

*Deshalb lebe ich.*

*Denn wirkliches Leben ist anders.*

*Leben atmen wir mit dir, Gott, ein.*

*Es durchströmt uns*

*mit deinem Frieden, deiner Ruhe.*

*Deshalb lebe ich jetzt und ewig.*

*Heike Müller, 38 Jahre, wenige Wochen bevor ihre Krebserkrankung ihr irdisches Leben beendet*



Wolfgang Vorländer

# Humor und Lebenslust

## Von der Zahnärztin zur Clownfrau



**B**is zu ihrem 52. Lebensjahr hat Dr. Kristin Kunze anderen auf den Zahn gefühlt - heute bringt die Sechzigjährige als Clownfrau Sophia Altklug Menschen zum Lächeln, die vielleicht schon lange mit zusammengebissenen Zähnen gelebt haben und weckt durch ihren leisen Humor neue Lust am Leben.

Weißes Kittel und Bohrer hat die Zahnärztin nicht deshalb an den Nagel gehängt, weil sie es auf Dauer zu anstrengend gefunden hätte „ständig mit verängstigten Menschen in einem Raum zu sein“, sondern weil sie fand: „Die Zeit ist für mich reif, Neues zu entdecken. Der Apfel muss gepflückt werden, ehe er faul wird“. Beim Entschluss, noch unentdeckte Teile ihrer Persönlichkeit auszu- leben, spielte der Tod einer guten Freundin eine Rolle. „Ich will nicht als Dr. dent. begraben werden“, beschloss sie damals. Weil sie genau spürte, dass sie „die Statussymbole und die Sicherheit des akademischen Berufsstandes“ nicht mehr braucht, verkauft sie ihre als „alternativ“ bekannte, gut gehende Praxis in Engelskirchen. Heute lebt sie in ihrem selbst restaurierten Fachwerkhaus im oberbergischen Niederstaffelhagen bei Nümbrecht, mit Hunden und allerlei Viehzeug, zieht Gemüse aus eigenem Anbau und findet: „Ich bin reich“, auch wenn die bescheidene Inneneinrichtung ihres Domizils eine andere Sprache spricht.

Auf die immer wieder gestellte ungläubige Frage: „Und - Was willst du denn jetzt machen?“ antwortete sie: „Ich werde Clownin“. Zunächst, so gibt sie heute zu, sei das eher ein flotter Spruch gewesen.

Aber je länger sie darüber nachdachte, desto mehr gefiel ihr die Idee. War sie nicht schon als Kind immer als Clownin bezeichnet worden? Sie meldete sich bei der Zirkus - und Clownschule „Miranda“ im Münsterland an, lernte jonglieren, Seil laufen und entwickelt seither, was sie „clowneskes Theater“ nennt. „Der Begriff Clo-

wn kommt von Colona und meint eine, die Neuland betritt und versucht, staunend und wundernd dieses Leben zu verstehen“, definiert sie heute ihr Verständnis vom Clownin-Sein als Lebenshaltung.

Wenn sie heute als schüchternes Zauberdrachenkind auf der Bühne steht - und gemeinsam mit dem Publikum eine „Mutsuppe“ mit einer kräftigen Portion Leichtsinn und einer guten Prise Wut anrührt und davon erzählt, wie wunderbar „vielfältig“ ihre Oma ist, die so gar nichts davon hält, immerzu jung und „einfältig“ zu bleiben, dann macht sich im Publikum Heiterkeit - und gar nicht selten auch die Selbsterkenntnis breit. Ja ja, das Drachenkind hat wohl Recht - man verliert sich leicht im „Wald der Wichtigkeiten“, vergisst, wie wunderbar und staunenswert das Leben ist und entdeckt nicht, dass Altwerden gar nicht furchtbar sein muss.

In ihrem derzeitigen Lieblingsstück „Die Spiel-dose - oder - wenn die Clownin Trauer trägt“, nimmt Sophia Altklug ihr Publikum mit auf eine Reise durch das Land der Trauer. Dann tauchen Figuren aus der Märchenwelt auf - Dornröschen - hinter einer dicken Dornenhecke verborgen. Schneewittchen - in ihrem gläsernen Sarg erstarrt. Aschenputtel - die sich in die Arbeit stürzt. Der graue Wolf der Trauer, der uns verschlingt. Sehr schnell wird deutlich: Da spielt eine, die die Trauer mit

dem In- und Nacheinander von Tränen, Wut, Schmerz, Anklage, Verzweiflung und schließlich neuer, leiser Lebenslust selbst durchlebt hat. Und dann geschieht, was Sophia Altklug mit ihrem respektvollen Humor erreichen möchte: Dass Menschen durch den Tränenschleier hindurch wieder lächeln, das Clowneske am Leben entdecken: Man kann etwas verlieren und am Ende doch reicher sein.

„Humor“, so kann die Akademikerin Kristin Kunze aus dem Stand dozieren, „kommt aus dem Lateinischen und hat mit Feuchtigkeit, mit Fließen zu tun“. Deshalb macht sie als Clownfrau Sophia Altklug auch keine platten Späße, produziert keine Schenkelklopfer - sondern bringt mit leisem Witz und sanfter Melancholie Erstarren in Fluss. Den Witz als Waffe, die Menschen bloß stellt und nieder-macht, lehnt sie ab - und was weithin an Comedy geboten wird, findet sie „einfach nur traurig“.

Wenn sie auf der Bühne steht, dann möchte sie Neugierde auf Neues wachsen lassen, Lebenslust wecken. Nicht, dass sie mit Lösungen und Antworten jonglieren könnte wie mit ihren bunten Tüchern - oder dass sie Patentlösungen aus dem Hut zaubern könnte. „Ich bin selbst auf der Finde“ sagt sie.

Dazu gehört auch, dass sie ab und zu doch wieder die Dentistin Dr. Kunze wird. Alle zwei Jahre greift sie im Rahmen von Entwicklungshilfeprojekten für einige Wochen wieder zum Bohrer. Zuletzt im chinesischen Hinterland, dort, wo kaum noch jemand Englisch spricht und sie „eine innere Gelenkigkeit brauchte, um diese Art Neuland zu bewältigen“. Schon in jungen Jahren hat sie in Lambarene und auf der Cap Anamur gearbeitet. „Es ist einfach so, dass ich etwas kann. Ich muss etwas geben“, sagt sie und bleibt dennoch dabei: „Früher habe ich mich über Unrecht und Ungerechtigkeit empört und viel für mein eigenes Unglück getan.“ Auch heute schließt sie die Augen vor Unrecht und Unglück nicht, aber sie setzt nicht auf Entrüstung, sondern auf die entwaffnende Wirkung des Humors. „Respektvoller Humor mit mir selbst und meiner Umwelt gegenüber ist der Königinnenweg zum Erfolg“, findet sie.

**Kontakt:** [www.sophiaaltklug.de](http://www.sophiaaltklug.de)



# Habe deine Lust an Gott...



**W**enn ich von Lust spreche, steigen in mir eine Menge Gefühle auf. Ich spüre die Lust auf Sport und Bewegung, Musik und Tanz, Essen und Trinken, Nähe und Intimität, Ausflüge und Urlaubsreisen. Wenn ich dies alles zusammenfasse, erlebe ich Freude, Heiterkeit und die Leichte des Lebens, ich kann auch sagen: die Lebenslust.

Lust auf Leben ja, aber Lust auf Gott? Ich habe viele Jahre meines Lebens geglaubt, dass Heiterkeit und Lust nichts mit Gott zu tun haben. In der Gegenwart Gottes hat es andächtig und still zuzugehen. Meine Blickrichtung hat sich sehr geweitet als ich die Gottesgeschichten der Bibel unter der Überschrift „Gott zeigt Gefühle“ gelesen habe. Ich habe Gott entdeckt als einen Freund des Lebens, und wenn mein Herz vor Freude springt, ist er an meiner Seite und feiert mit mir das Fest des Lebens. Ja, es ist so, als wenn es auch ihm Spaß macht, sich über glückliche Menschen zu freuen.

Weil ich so Gott erlebe, entwickelt sich in mir auch das Gefühl der Lust auf ihn. Ich nehme mir Zeit und mache einen Spaziergang. Wir setzen uns auf eine Bank. Wir schweigen. Ich lasse alle Gedanken und Gefühle zu, die jetzt kommen. Vieles fällt von mir ab. In mir steigt eine Gelassenheit und Heiterkeit auf, die mich ganz glücklich macht. Was liegt näher, als dieses Glück mit ihm zu teilen!

Ein anderes Mal nehme ich mir vor, ihm ein

Lied zu singen. Die zarten Töne formen sich in meiner Seele und langsam beginne ich zu summen. Es entwickelt sich daraus eine Melodie und ich merke, dass es in mir singt, etwa: Großer Gott wir loben dich.....“

Ein weiteres Mal machen wir einen Besuch zum Geburtstag. Wir sind in einer heiteren und gelösten Atmosphäre. Eine festlich gedeckte Tafel erwartet uns. Ich nehme mir die Freiheit, die Kerzen anzuzünden und in meinem Herzen denke ich an ihn und gebe zurück, was mich froh macht.

Der Halbsatz „habe deine Lust an Gott“ wird beendet mit der Zusage „er wird dir geben was dein Herz wünscht“.

Mit den auf Gott gerichteten Menschenwünschen ist es schon so eine Sache. Kann ich mir Gott als Automat vorstellen, aus dem ich per Knopfdruck meine Wünsche erfüllt bekomme? Wenn ich meine Lebenswirklichkeit wahrnehme, kann ich nur sagen: so naiv kann ich doch nicht von Gott denken. Ich habe bei mir festgestellt, dass unter allen materiellen und ideellen Wünschen ein tiefer Wunsch nach Unendlichkeit und Gemeinschaft liegt. Wenn ich nicht mehr reich, wohlhabend, gesund, erfolgreich, kontaktfähig und begabt bin, was bleibt dann übrig? Mein Gott, der mich festhält und nach Hause an seinen Tisch bringt.

## *Ich bin vergnügt*

*Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.*

*Gott nahm in seine Hände  
meine Zeit.*

*Mein Fühlen, Denken, Hören,  
Sagen.*

*Mein Triumphieren und  
Versagen.*

*Das Elend und die Zärtlichkeit.*

*Was macht, dass ich so fröhlich  
bin in meinem kleinen Reich?*

*Ich sing und tanze her und hin,  
vom Kindbett bis zur Leich.*

*Was macht, dass ich so  
furchtlos bin,  
an vielen dunklen Tagen?*

*Es kommt ein Geist in meinen  
Sinn, will mich durchs Leben  
tragen.*

*Was macht, dass ich so unbe-  
schwert, und mich kein  
Trübsinn hält?*

*Weil mich mein Gott das  
Lachen lehrt.*

*Wohl über alle Welt.*

*Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.*

*Gott nahm in seine Hände  
meine Zeit,*

*mein Fühlen, Denken, Hören,  
Sagen,*

*mein Triumphieren und  
Versagen,*

*das Elend und die Zärtlichkeit.*

*Hanns Dieter Hüsch  
(aus: das Schwere leicht gesagt)*



# Buchtipp:

## LEBENS Lust -

### WIDER DIE DIÄT-SADISTEN, DEN GESUNDHEITSWAHN UND DEN FITNESS-KULT

von Manfred Lütz



Allgegenwärtig erscheinen sie mir mittlerweile: die erhobenen Zeigefinger der ungekrönten Fitnesspäpste. Aufgekratzt lächeln sie von den Buchtiteln und vermitteln

sich so als die Gewinner der heutigen Zeit. Will ich auch auf der Gewinnerseite stehen, geht dies offenbar nur mit einem programmatischen Tagesablauf, der über kurz oder lang auch meine Gedankenwelt vereinnahmt. Immer das oft nur vorgegaukelte Ziel der Harmonie von Körper und Seele vor Augen, kommt mein Gleichgewicht jedoch sehr schnell aus der Waage, wenn Ziele zu hoch gesteckt und damit unerreichbar bleiben; wenn die Gesundheit der Seele letztlich weniger mit körperlichem Wohlbefinden zu tun hat, als mit gewissen körperlichen Idealvorstellungen.

Davon hebt sich das Buch von Manfred Lütz ab, das schon im Untertitel auf harten Konfrontationskurs geht: da ist von Sadismus, Wahn und Kult zu lesen. Aber, kann eine Gegenposition, die augenscheinlich den Menschen ähnlich extrem beeinflussen will, nicht auch mit Gefahren verbunden sein? Wo ist der literarische Kompromiß, der unserer Gesellschaft den Maßstab nahe bringt, das die Verantwortung für Gesundheit bei jedem Einzelnen und eben nicht bei unserem maroden Gesundheitssystem zu suchen ist?

Letzten Endes liegt er mit diesem Buch vor, denn entgegen dem reißerischen Titel sieht sich Manfred Lütz sehr genau an, wie der Erwartungshorizont unserer Gesellschaft an unser Gesundheitssystem aussieht. Er kommt hierbei zu dem Schluß, dass die unbedingte Heilung aller körperlichen und psychischen Gebrechen erwartet wird. Gesundheit wird als ein absolutes und nicht mehr nur relatives Ziel verstanden. Teils polemisch, aber doch überwiegend humor-

voll zeigt Lütz dies und andere Mängel und Trugbilder auf, die das Gesundheitssystem beherrschen.

Alternativ dazu entwirft er ein Menschenbild, das sich vom Zwang zu Schönheit, Jugend und immerwährender Gesundheit nicht mehr blenden läßt. Indem er Krankheit, Behinderung und den letztlich unausweichlichen Tod nicht als reines Defizit beschreibt, eröffnet er Chancen und neue Perspektiven für eine menschenwürdige Zukunftsgestaltung des Einzelnen.

Aber damit nicht genug: Lütz stellt klar, dass die letzten Fragen des Menschseins nicht durch eine zur „Gesundheitsreligion“ hochstilisierte Fitnesswelle beantwortet werden können. Zum Heil des Menschen gehöre sogar nachhaltig das Heil seiner Seele. Die Lösung dieses Problems sieht er nicht etwa darin, „dass alle einfach bekennende Christen werden.“ Dennoch legt er dem Leser das Christentum als „hilfreiche Haltung“ insgesamt ans Herz.

Und dabei braucht er keinen erhobenen Zeigefinger um Denkanstöße für Christen und Nichtchristen zu geben, wenn er schreibt:

„Das Problem der herrschenden Gesundheitsreligion sind nicht die Inhalte, das Problem ist die Übertreibung. Dieses Zuviel führt de facto zur Zerstörung der Grundlagen jedweder Lebenslust. Das Christentum kappt den ungeduldigen, gehetzten Überschwang, der die Gesundheitsreligion prägt. Es hält deren Ziele nicht für belanglos oder verächtlich, aber es hält sie für nicht herstellbar, sondern nur für anstrengbar. Sie gelten im Letzten als Geschenk, als Gnade... Dennoch tut man etwas dafür, denn Weltverachtung und Fatalismus ist dem Christentum fremd. Allerdings mit Maßen. Nicht alles erhofft man von der Medizin, sondern vieles, denn alles erhofft man von Gott... Das steigert die Lebenslust an dem was man hat und auf diese Weise genießen kann, ohne sich durch ein nicht erreichtetes Ziel die Stimmung verderben zu lassen.“



Stefanie Klief

# Auf- gespießt



## Kein Familienprivileg für Unverheiratete

Unverheiratete Lebenspartner müssen für Schadensersatzansprüche des Partners persönlich haften. Im konkreten Fall hatte ein Mann das Auto seiner Lebenspartnerin bei einem Unfall grob fahrlässig beschädigt. Nach der Schadensregulierung über die Vollkasko, wurde der Verursacher von der Versicherung zur Kasse gebeten. Das Oberlandesgericht Koblenz entschied, dass nur Familienangehörige und Ehepartner sich auf das Familienprivileg berufen können. Trotz gesetzlicher Aufwertung von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften seien die Partner versicherungsrechtlich keineswegs mit einem Familienangehörigen gleichgestellt.

## Epd

Die Anglikanische und die Katholische Kirche in Großbritannien haben sich in einer gemeinsamen Erklärung gegen die Irak-Politik von Premierminister Tony Blair ausgesprochen. Die UN-Waffeninspektionen müssten fortgesetzt werden, forderten sie in der am 20. Februar veröffentlichten Stellungnahme. Die beiden führenden Kirchenrepräsentanten bezweifelten die „moralische Legitimität“ eines Krieges und zeigten sich „tief beunruhigt“ über die möglichen Konsequenzen eines militärischen Eingreifens. Dies könne „unvorhersehbare humanitäre und politische Konsequenzen“ nach sich ziehen.

Jeden 2. + 4. Mittwoch

19 – 20 Uhr

WUNDERTÜTE



Radio 105,2

Berg: 99,7

105,7

UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises

An der Agger

## Gewusst wo !!!

In der letzten Ausgabe wollten wir wissen, welcher der vorgestellten Sprüche nicht aus der Bibel stammt. Tatsächlich hat der Spruch: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“ seinen Ursprung nicht in einem biblischen Text. Und hier die restlichen Sprüche mit der jeweiligen Quelle:

*Und es geschieht nichts Neues unter der Sonne.* (Prediger 1 Vers 9)

*Ein jegliches hat seine Zeit, [...]* (Prediger 3 Vers 1)

*Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.* (Matthäus 20 Vers 16)

*Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.* (Matthäus 26 Vers 41)

*Es wird hier nicht ein Stein auf dem anderen bleiben.* (Matthäus 24 Vers 2)

*Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.* (nach Psalm 127 Vers 2)

*danke HERR*

*für den leichtsinn  
dieses nachmittags  
den schreibtischstuhl habe ich  
gegen den fahrradsattel getauscht  
und die gegenwart der bücher  
gegen die meiner söhne*

*pflichtvergessen*

*bin ich*

*mit ihnen*

*in die leichtsinnige  
nachmittagssonne gefahren*

*gelacht habe ich  
und geschimpft  
an der gefährlichen kreuzung*

*gesaust sind wir  
getrampelt haben wir  
geschoben das rad haben wir*

*dieweil das glück  
mir bis zum halse stand*

*wenn das meine termine wüßten*

*Wolfgang Vorländer*

## Glücklichsein

*Es gibt keine Pflicht des Lebens,  
Es gibt nur eine Pflicht des Glück-  
lichseins.*

*Dazu allein sind wir auf der Welt,  
Und mit aller Pflicht und aller Moral  
Und allen Geboten macht man  
Einander selten glücklich,  
Weil man sich selbst damit nicht  
glücklich macht.*

*Wenn der Mensch gut sein kann,  
So kann er es nur,  
wenn er glücklich ist,  
Wenn er Harmonie in sich hat,  
Also wenn er liebt.*

*Dies war die Lehre, die einzige Lehre  
in der Welt;*

*Dies sagte Jesus, dies sagte Buddha,  
Dies sagte Hegel.*

*Für jeden ist das einzig Wichtige auf  
der Welt*

*Sein eigenes Innerstes, seine Seele,  
Seine Liebesfähigkeit.*

*Ist die in Ordnung so mag man  
Hirse oder Kuchen essen,  
Lumpen oder Juwelen tragen,  
Dann klang die Welt mit der Seele  
rein zusammen,  
War gut, war in Ordnung.*

*Hermann Hesse  
(aus seinem Nachlass)*



# Internet @Tipps für Kids

**Aktuelle Nachrichten für Kids:**

[www.tivi.de](http://www.tivi.de)

Hier findet ihr alles über die beliebten ZDF-Kinder-Fernsehserien Logo!, Löwenzahn und Co.

**Spiel + Lernhilfe + Hausaufgaben:**

[www.brunnenkids.de](http://www.brunnenkids.de)

Hier sind Hausaufgaben ein Kinderspiel! Auf [www.brunnenkids.de](http://www.brunnenkids.de) helfen dir Lehrer bei deinen Hausaufgaben. Du kannst deine eigenen Stundenpläne anfertigen und elektronische Postkarten an deine Freunde verschicken. Und wenn du weiter vordringst, findest du noch mehr: spannende Lernspiele, Mal- und Schreibwettbewerbe und Online-Spiele. Also, Leinen los und volle Fahrt voraus!

**HERR**

*dieses glas bier  
es war wirklich  
eine einfache kneipe  
und ein einfältiger wirt  
aber sein siebenminutenpils  
war eine wucht  
ein kunstwerk  
schaumgekrönt  
waren hopfen und malz  
nicht verloren  
im wasser aus dem fels  
und im hopfen von dem feld  
blinkte und blinzelte mich  
deine schöpfung an  
im glase  
einer arbeiterkneipe*

*Wolfgang Vorländer*



# Die unwürdige Greisin

**Wie veränderte Lebenssituationen auch noch in hohem Alter wieder Lust auf Leben machen können, berichtet Berthold Brecht in folgender Geschichte:**

**M**eine Großmutter war zweiundsiebzig Jahre alt, als mein Großvater starb. Er hatte eine kleine Lithographenanstalt in einem badischen Städtchen und arbeitete darin mit zwei, drei Gehilfen bis zu seinem Tod. Meine Großmutter besorgte ohne Magd den Haushalt, betreute das alte, wacklige Haus und kochte für die Mannsleute und Kinder. Sie war eine kleine magere Frau mit lebhaften Eidechsenaugen, aber langsamer Sprechweise. Mit recht kärglichen Mitteln hatte sie fünf Kinder großgezogen – von den sieben, die sie geboren hatte. Davon war sie mit den Jahren kleiner geworden.

Von den Kindern gingen die zwei Mädchen nach Amerika, und zwei der Söhne zogen ebenfalls weg. Nur der Jüngste blieb im Städtchen, er wurde Buchdrucker und legte sich eine viel zu große Familie zu.

So war sie allein im Haus, als mein Großvater gestorben war.

Die Kinder schrieben sich Briefe über das Problem, was mit ihr zu geschehen hätte. Einer konnte ihr bei sich ein Heim anbieten, und der Buchdrucker wollte mit den Seinen zu ihr ins Haus ziehen. Aber die Greisin verhielt sich abweisend zu den Vorschlägen.

Die Kinder schrieben ihr, sie könne doch nicht ganz allein leben, aber als sie darauf überhaupt nicht einging, gaben sie nach. Der Buchdrucker übernahm es, seinen Geschwistern mitunter über die Mutter zu berichten. Es scheint, daß er von Anfang an enttäuscht war, daß meine Großmutter sich weigerte, ihn in das ziemlich große und nun leerstehende Haus aufzunehmen. Er wohnte mit vier Kindern in drei Zimmern.

Sie besuchte ihren Sohn ein- oder zweimal in einem Vierteljahr und half der Schwiegertochter beim Beeren einkochen. Die junge Frau entnahm einigen ihrer Äußerungen, daß es ihr in der kleinen Wohnung des Buchdruckers zu eng war. Dieser konnte sich nicht enthalten, in seinem Bericht darüber ein Ausrufezeichen anzubringen.

Auf die schriftliche Anfrage, meines Vaters, was die alte Frau denn jetzt so mache, antwortete er ziemlich kurz, sie besuche das



Kino. Man muß verstehen, daß das nichts gewöhnliches war, jedenfalls nicht in den Augen der Kinder. Das Kino war vor 30 Jahren noch nicht was es heute ist. Eigentlich gingen nur Halbwüchsige hin. Eine einzelne alte Frau mußte dort auffallen. Und so war noch eine andere Seite des Kinobesuchs zu bedenken. Der Eintritt war gewiß billig, da aber das Vergnügen ungefähr unter den Schleckereien rangierte, bedeutete es „hinausgeworfenes Geld“. Und Geld hinauszuerwerfen war nicht respektabel.

Etwa ein halbes Jahr nach dem Tod meines Großvaters schrieb der Buchdrucker meinem Vater, daß die Mutter jetzt jeden zweiten Tag im Gasthof esse.

## **Was für eine Nachricht!**

Großmutter, die zeit ihres Lebens für ein Dutzend Menschen gekocht und immer nur die Reste aufgegessen hatte, aß jetzt im Gasthof! Was war in sie gefahren?

Sie schien mit ihrem Familienleben abgeschlossen zu haben und neue Wege zu gehen, jetzt, wo ihr Leben sich neigte. Mein Vater, der eine gute Portion Humor besaß, fand sie „ganz munter“ und sagte meinem Onkel, er solle die alte Frau mal machen lassen, was sie wolle.

## **Aber was wollte sie?**

Das nächste, was berichtet wurde, war, daß sie eine Bregg bestellt hatte und nach einem Ausflugsort gefahren war, an einem gewöhnli-

chen Donnerstag. Eine Bregg war ein großes, hochrädiges Pferdegefährt mit Plätzen für ganze Familien. Einige wenige Male, wenn wir Enkelkinder zu Besuch gekommen waren, hatte Großvater die Bregg gemietet. Großmutter war immer zu Hause geblieben. Sie hatte es mit einer wegwerfenden Handbewegung abgelehnt, mitzukommen.

Und nach der Bregg kam die Reise nach K., einer größeren Stadt, etwa zwei Eisenbahnstunden entfernt. Dort war ein Pferderennen, und zu dem Pferderennen fuhr meine Großmutter.

Der Buchdrucker war jetzt durch und durch alarmiert. Er wollte einen Arzt hinzugezogen haben. Mein Vater schüttelte den Kopf, als er den Brief las, lehnte aber die Hinzuziehung eines Arztes ab.

Genau betrachtet lebte meine Großmutter hintereinander zwei Leben. Das eine, erste, als Tochter, als Frau und als Mutter, und das zweite einfach als Frau B., eine alleinstehende Person ohne Verpflichtungen und mit bescheidenen, aber ausreichenden Mitteln. Das erste Leben dauerte etwa sechs Jahrzehnte, das zweite nicht mehr als zwei Jahre.

Mein Vater brachte in Erfahrung, daß sie im letzten halben Jahr sich gewisse Freiheiten gestattete, die normale Leute gar nicht kennen. So konnte sie im Sommer früh um drei Uhr aufstehen und durch die leeren Straßen des Städtchens spazieren, das sie so ganz für sich allein hatte. Und den Pfarrer, der sie besuchen kam, um der alten Frau in ihrer Vereinsamung Gesellschaft zu leisten, lud sie, wie allgemein behauptet wurde, ins Kino ein!

Sie starb ganz unvermittelt an einem Herbstnachmittag in ihrem Schlafzimmer, aber nicht im Bett, sondern auf dem Holzstuhl am Fenster. Sie war vierundsiebzig Jahre alt. Ich habe eine Photographie gesehen, die sie auf dem Totenbett zeigt und die für die Kinder angefertigt worden war. Man sieht ein winziges Gesichtchen mit vielen Falten und einen schmallippigen, aber breiten Mund. Viel Kleines, aber nichts Kleinliches. Sie hatte die langen Jahre der Knechtschaft und die kurzen Jahre der Freiheit ausgekostet und das Brot des Lebens aufgezehrt bis auf den letzten Brotsamen.

# For You(th)

*All you need...  
Alles was ich brauche!!!*



## Erlebnis- und Abenteuerfreizeit für Männer ab 14 Jahren

**Wildlife Pur!** Wir nehmen nur das Allernötigste mit und werden allerhand erleben.

Mit Kompass und Karte unterwegs lernen wir uns und die Herausforderungen des Bergischen Landes kennen.

Vom 1. – 4. Mai 2003

Ev. Kirchengemeinde  
Denklingen

André Epp  
Tel.: 0 22 96/99 91 90



## Öffnungszeiten

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr  
1. und 3. Sonntag im Monat,  
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr  
2. und 4. Samstag im Monat,  
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

## Highlights

### März:

**29. 3.:** gemeinsame Fahrt in die Eishalle Wiehl?  
Treffpunkt: 19:30 Uhr am Jugendhaus

### April:

**21. 4.:** Jugendgottesdienst:  
„Deadline over – Jesus FIRST“  
mit anschließender Filmmacht

**22. 4. – 26. 4.:** Osterferien: Kein JH ???

### Mai:

**1 – 4.:** 5. OT-Freizeit:  
„All that I need...“  
Was brauch´ ich wirklich?“  
Erlebnis- und Abenteuerfreizeit

### Juni:

**7. 6.:** Kein JH

**14. 6.:** Contact – Summernight:  
Streetballturnier, Open-Air-  
Show, Schminkworkshop,  
Grillen, und  
viele mehr

### Juli:

**8. – 11. 7.:** Playstage – Jugendwoche:  
Kistenklettern, Kletterwand,  
Streetball, Mega-Kicker ...

**8. 7.:** kein JH

### August:

**4. – 15. 8.:** Segelfreizeit in Holland am Ijsselmeer



**Das Leben geht weiter!  
....weil es Ostern gibt!  
....weil es Jesus gibt!**

Wir werden auch in diesem Jahr wieder das Leben und Ostern feiern!

Jugendliche, junge Erwachsene und auch Erwachsene sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Wir feiern von Ostersonntag bis Ostersonntagmorgen.

### Samstag, 19. April 2003

21.30 Uhr **Stille und Meditation in der Kirche**

22.30 Uhr **Nachtwanderung**

24.00 Uhr **Osterfeuer**  
mit Lobpreis und Mitternachtsimbiss

### Sonntag, 20. April 2003

2.00 Uhr **Gebetsnacht** in der Kirche

6.00 Uhr **Osternachtsgottesdienst**

8.00 Uhr **Osterfrühstück** im Bistro

Jeder ist herzlich willkommen, die ganze Zeit dabei zu sein, ihr könnt aber auch jeweils dazukommen und einzelne Zeiten miterleben.

Wichtig ist nur, dass ihr es nicht verpasst, Ostern zu feiern!!







# Bitte vormerken

## Segelfreizeit

Es riecht nach Freiheit  
Es braust der Wind  
Das mächtige Meer  
und über uns die Sonne



### 4. – 15. August Jugendfreizeit der Ev. Kirchengemeinde Denklingen

Wir sind mit einem ehemaligen Frachtsegler unterwegs, der zu einem gut ausgestatteten Schiff umgebaut wurde.

An Bord wird uns Skipper Jeroen Wolf beibringen, wie man ein Schiff bei Wind und Wetter sicher zum richtigen Hafen steuert.

Segel hissen, Knoten lernen, navigieren und auch mal selbst am Ruder stehen. Segeln heißt aber auch genießen, faulenzeln, schwimmen, vor Anker liegen, Häfen erkunden, bummeln gehen.

Bist Du offen für Neues, ein wenig spontan und auf der Suche nach einer Brise Abenteuer?

Dann bring gute Laune mit und heuer auf der „Niets Bestendig“ an.

**Für 12 spannende Tage teilen wir unser Leben miteinander.**

**Das heisst, zusammen**

- anpacken und loslassen
- reden und schweigen
- spielen und lachen
- singen und beten
- nach Gott fragen und auf ihn hören.

### Infos:

**Teilnehmer:** Jugendliche ab 15 Jahren

**Termin:**

Montag, 04. 08. 03 bis Freitag, 15. 08. 03

**Ort:** Hoorn, IJsselmeer, NL

**Kosten:** 310 EUR

**Leistungen:** An- und Abreise (Bulli), Verpflegung (3 Mahlzeiten)

Unterbringung (Schiff),

Unfall- und Haftpflichtversicherung,

Betreuung, Programmangebot

**Mindestteilnehmerzahl:** 12 Personen

**Leitung:** André Epp (Tel.:02296/999190)  
Gabi Pack (Tel.:02296/307)

## Karwoche und Ostern in unserer Gemeinde

– Still werden vor einem Geheimnis –

Montag bis Mittwoch vor Ostern  
(14. – 16. April):

### Abende der Stille

20.00 – 21.00 Uhr im Gemeindehaus.

Ein Angebot, um in den Tagen vor dem Höhepunkt des christlichen Festkreises, Karfreitag und Ostern, zur Ruhe und inneren Sammlung zu finden.

Das Octogon ist als Gebetskapelle gestaltet, die zu Schweigen, Gebet und Meditation einlädt.

### Vorbereitungsabend

zur persönlichen Tauferneuerung in der Osternacht

**Dienstag, 15. April, 20.00 Uhr in der Kirche**

Engeladen sind alle, die den Wunsch verspüren, in der Osternachtfeier ihr Getauftsein zu feiern und sich ihrer Taufberufung neu zu vergewissern.

### Sederabend mit Mahlfeier

**Gründonnerstag (17. April):**

**um 20.00 Uhr im Gemeindehaus.**

Wir feiern das Herrenmahl in der Form, wie Jesus es am ersten Abend des Passahfestes (Sederabend) mit seinen Jüngern gefeiert hat. Zu diesem Sederabend gehört ein ausgiebiges Abendessen. Kinder sind herzlich eingeladen.

**Karfreitag (18. April):**

**Abendmahlsgottesdienst** um 10.00 Uhr in der Kirche.

**Ostersonntag (20. April):**

**Osternachtfeier** um 5.30 Uhr in der Kirche.

An diesem Morgen feiern wir vor Sonnenaufgang die Auferstehung Christi nach einer alten ökumenischen Liturgie. Dieser Gottesdienst wird – wie schon in der frühen Christenheit – zugleich als Taufgottesdienst für Heranwachsende und Erwachsene sowie als Tauferneuerungsfeier begangen.

Anschließend laden wir ein zum **Osterfrühstück** im Gemeindehaus.

**Ostergottesdienst**

um 10.00 Uhr in der Kirche.

**Ostermontag (21. April):**

**Jugendgottesdienst**

um 19.00 Uhr in der Kirche

## Kindermusical der Notenchaoten

Die Notenchaoten proben schon fleißig an ihrem neuen großen Projekt, der Aufführung des Kindermusicals „JONA“.

Diese findet statt am **Samstag, den 17. Mai um 18.00 Uhr in der ev. Kirche.**

Mit fetziger, eingängiger Musik wird die Geschichte von Jona aus der Bibel erzählt, der von Gott den Auftrag bekam, die Menschen der Stadt Ninive vor dem drohenden Untergang zu warnen. Doch Jona rannte davon. Wie Gott es doch schaffte, dass Jona nach Ninive ging, davon handelt das Musical. Neben den Notenchaoten unter der musikalischen Leitung von Arndt Schumacher spielen Christoph Ohm, Keyboard, Michael Fastenrath, Baß und Herbert Kleinsorge, Schlagzeug. Regie führt Wolfgang Pütz“

## Rejoice?

Was bedeutet es, dass in letzter Zeit der Begriff „Rejoice“ häufiger zu hören ist? „Rejoice“ ist englisch und bedeutet „erfreuen“. „Rejoice“ ist aber auch der Name unseres neuen Gospelchores, der immer **donnerstags um 20.00 Uhr** im Gemeindehaus probt. Der Name ist aber auch Programm: Wir erfreuen uns an fetziger, aber in jedem Fall alles andere als langweiliger Musik. Wir erfreuen uns an uns selber, weil es bei uns locker zugeht und wir viel Spaß zusammen haben, und wir hoffen, dass wir auch andere mit unserer Musik erfreuen.

Wir haben vor, regelmäßig im neu gestalteten Abendgottesdienst mitzuwirken (**nächster Termin: 29. Juni**). Wir sind im Schnitt über 40 (!) Sängerinnen und Sänger(!!), und wer jetzt Lust bekommen hat, bei uns einmal reinzuschnuppern, der ist herzlich willkommen.

## Frauenfrühstück



Auch in diesem Jahr findet nach dem Frühgottesdienst am Ostersonntag, den 20. 04., ein **Gemeinde-Osterfrühstück** statt.

**Jeder ist herzlich willkommen!**

Anmeldungen bitte bis zum 12. 04. an das Gemeindebüro, 0 22 96/99 94 34 oder an Ute Schoepe, Tel. 0 22 96/9 06 29.

### Wichtig:

Viele helfende Hände - schaffen der Arbeit schnell ein Ende! Wer hilft bei den Vorbereitungen und beim Aufräumen?



Ihr sollt ein Segen sein.  
**Ökumenischer Kirchentag**  
28. Mai – 1. Juni 2003 in Berlin

## Lust am Leben durch Lust am Lesen !!



51 Bibelleser und Bibelleserinnen sind seit dem 13. Februar mit großer Lust dabei, die Bibel zu lesen - die einen zum ersten, die anderen zum wiederholten Mal.

**Vier Bücher haben wir schon geschafft!**

Mittwochsabends, ab 19.30 Uhr „rauchen“ die Köpfe; nach einigen Momenten des Ankommens und Begrüßens geht es „in die Vollen“! Mit großer Aufmerksamkeit versuchen alle, möglichst viele der umfangreichen und interessanten Informationen - von E. Pick (s. Bild) sehr kompakt zusammengestellt und engagiert vortragen - aufzunehmen. Eine wirkliche Höchstleistung nach einem vollen Arbeitstag. Themen, die uns bereits beschäftigten: das Schöpfungsgeschehen, Sinflutgeschichte, Vätergeschichte, Geographie, der Talmud, Erstgeburtsrecht, Erbbegräbnis, der Name im Judentum, Kinderlosigkeit bzw Kindersegen, Geschlechtsregister, Zahlensymbolik und.....! Und was man nicht richtig mitbekommen hat, kann man ruhig auch wieder vergessen - es bleibt trotzdem reichlich genug übrig! Es ist spannend, das Alte Testament bewusst als die hebräische Bibel zu lesen. Manche Entdeckung tut sich da auf. Ein paar Augenblicke der Stille und des Gebets schließen unseren Abend ab. Alle haben genug nachzudenken!

Übrigens, wer jetzt Lust bekommen hat, doch mal zu schnuppern, einfach mal vorbeikommen!

# Rückblick



Es war schon die vierte Hauskreis- und Familienfreizeit nach Wemlighausen bei Bad Berleburg im Sauerland. 22 Erwachsene und 27 Kinder erlebten ein Karnevalswochenende, der etwas anderen Art, an dem jeder Lebenslust pur genießen konnte. Dies lag nicht zuletzt an der liebevollen Organisation, die Kindern und Eltern neben vielen Freiräumen auch ein breitgefächertes Angebot machte. Spiele, Fackelwanderung, Schatzsuche, Andachten, Gottesdienst und viele wertvolle Gespräche - so konnte jeder auf seine Weise ein paar Tage Auszeit von zu Hause und wertvolle Erfahrungen mit nach Hause nehmen.

*Stefanie Klief*

### Jahreslosung 2003

**Ein Mensch sieht  
was vor Augen ist;  
der Herr aber sieht  
das Herz an.**

1. Samuel 16, 7

### Reaktionen

Wünsche, Kritik, Vorschläge, Einwände nehmen wir gern entgegen.

Ihr Redaktionsteam



## Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

### Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 4 Jahren  
Denklingen, Gemeindehaus,  
sonntags 10.00 Uhr  
Rölefeld, Tersteegenhaus,  
sonntags 10.30 Uhr  
Brüchermühle, Vereinshaus,  
sonntags 10.30 Uhr,  
Kontakt: Annette Dresbach, 02296/90306  
Ina Klotz, 02296/638

### EC Jugendbund Brüchermühle

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Schemmerhausen.  
Kontakt: Stephan Dresbach, 02296/90306

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Jörg Bartoß, 02296/1483

#### Jugend-Kreis

freitags 20.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle  
Kontakt: Ulrich Klotz, 02296/638

#### Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 02296/638  
und Thomas Dresbach, 02296/1655

#### Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Rainer Wagner, 02265/9313

### CVJM Denklingen

#### Jungen-Jungchar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,  
freitags 18.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Bernd Schönstein, 02296/90585  
Rodin Schmitt, 02296/908095

#### Mädchen-Jungchar Denklingen

für Mädchen von 7-13 Jahren,  
samstags 15.00Uhr-16.30Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen  
Kontakt: Simone Dissevelt, 02296/1589  
Viola Müller, 02296/344  
Tina Jungjohann, 02296/1883

#### Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,  
donnerstags 19.00 Uhr,  
einmal im Monat freitags,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Maik Wirths, 02296/601  
Henning Hasenbach, 02296/908497

#### Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-15 Jahren,  
vierzehntägig mittwochs, 16.30 Uhr  
Jugendhaus Denklingen.  
Kontakt: Diana Hasenbach, 02296/908497

### Kreis junger Erwachsener

mittwochs, 19.00 Uhr  
Kontakt: Elke Hasenbach, 02265/7296

### Mitarbeiterkreis

an jedem 1. Mittwoch im Monat,  
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Fred Hasenbach, 02265/7296

### Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?  
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?  
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.  
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unse-  
ren Kindern erleben, was Gemeinde für große und  
kleine Menschen bedeuten kann.

#### Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Ina Schwarzer, 02296/999513

#### Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Barbara Bitzer, 02296/908589  
Gabi Becher, 02296/90315

### Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer  
Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwi-  
schen 5 und 15 Teilnehmer-Innen umfaßt jede Gruppe.  
Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich.  
Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum  
Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen  
oder für die Bewohner eines Dorfes.  
Wer mit anderen über Lebensfragen oder  
biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann  
sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann  
informieren (Tel.: 02296/8266).

### Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veran-  
staltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemein-  
schaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibel-  
stunde.  
Kontakt: Leo Marcinkowski, 02296/674

### Blaues Kreuz

#### Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in  
lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und  
Interessierte,  
donnerstags 20.00 Uhr,  
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 02296/414

### Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 02262/751196

### Frauen- und Seniorenkreise

#### Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen  
Kontakt: Brigitte Kempkes, 02296/1940

#### Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich mittwochs, nach dem 1. So. d. Monats  
15-16 Uhr, Tersteegenhaus Rölefeld,  
Kontakt: Leni Horn, 02296/324.

### Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im  
ev. Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Maria Pütz, 02296/8327

### Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00 -17.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle,  
Kontakt: Erika Simon, 02296/8714

### Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat  
9.00 -10.00 Uhr im Gemeindehaus  
Kontakt: Klaus Eckardt, 02296/652

### Chöre

#### Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus  
montags 15.00 -15.45 Uhr: 6 -7 Jahre  
montags 16.00 -17.00 Uhr: 8 -10 Jahre  
donnerstags 17.00 -18.30 Uhr: 11 -14 Jahre.  
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

#### God's Girls

Ausdruckstanzgruppe  
für Mädchen von 12 - 15 Jahren  
dienstags 17.30 - 19.30 Uhr  
Kontakt: Vera Arlt, 02296/9105  
Julia Dischke, 02291/80103

#### Gospel Chor

donnerstags 20.00 Uhr  
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

#### Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,  
Vereinshaus Schemmerhausen  
Kontakt: Siegfried Schneider, 02296/991260

#### Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Friedhelm Winter, 02296/351

### Adressen hauptamtlicher MitarbeiterInnen

#### Pastor:

Wolfgang Vorländer,  
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,  
dienstl: 02296/98040, eMail: wolfgang@vorlaender.net

#### Küsterin:

Ludgard Dissevelt,  
Kirchweg 1, Denklingen, 02296/1589

#### Krankenpfleger:

Diakoniestation Waldbröl, 02291/6276  
oder 0180/2770277

#### Gemeindereferentin:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle, 02296/307

#### Jugendmitarbeiter:

André Epp, Am Feuerwehrhaus 1, Heiseheid, 02296/999190

#### Kirchenmusiker:

Arndt Schumacher, Tulpenweg 15, 51674 Wiehl  
02262/712931

### Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 9.00 – 12.30 Uhr  
Donnerstag, 8.00 – 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/99 94 34 · Fax: 99 94 35

### Bankverbindung der Kirchengemeinde:

Volksbank Oberberg

BLZ 384 621 35 · Kto. 500 003 014



# Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

## Gottesdienste

### April

06. 04. 19.00 Uhr *Vorländer*  
(Abendmahl)
13. 04. 10.00 Uhr *Pack/Vorländer*  
(Gründonnerstag)
17. 04. 20.00 Uhr **Sederfeier**
18. 04. (Karfreitag) *Vorländer*  
10.00 Uhr (Abendmahl)
20. 04. (Ostersonntag) *Vorländer*  
05.30 Uhr **Osternachtfeier**  
10.00 Uhr **Ostergottesdienst**
21. 04. (Ostermontag) *André Epp*  
19.00 Uhr **Jugendgottesdienst**
27. 04. 10.00 Uhr *Pack/Kistenbrügge*

### Mai

04. 05. 10.00 Uhr *Chr. Vorländer/Pack*  
(Abendmahl)
11. 05. 10.00 Uhr *Vorländer*
18. 05. 10.00 Uhr *G. Pack/A. Epp*
25. 05. 10.00 Uhr *Vorländer*
29. 05. (Christi Himmelfahrt) *Vorländer*  
10.00 Uhr  
Andacht in der Kirche

### Juni

01. 06. 10.00 Uhr *Vorländer*  
(m. Abendmahl)
08. 06. (Pfingstsonntag) *Vorländer*  
10.00 Uhr
09. 06. (Pfingstmontag) *Vorländer*  
kein Gottesdienst

## Bestattungen

Frieda Becker, Heischeid  
Karl Friedrich Bruch, Fürken  
Grete Dickel, Eueln  
Maria Szegedi, Heischeid

Die nächste Ausgabe von  
***mittendrin***  
erscheint am 1. Juni 2003  
Redaktionsschluß: 20. April 2003

### April

01. 04. (83) Margarete Schöntauf, Brüchermühle  
03. 04. (83) Martha Kadner, Seniorenresidenz  
03. 04. (78) Irene Jacobs, Eichholz  
03. 04. (70) Herbert Bastian, Fürken  
04. 04. (76) Ruth Peter, Denklingen  
04. 04. (70) Horst Wonneberger, Seniorenresidenz  
05. 04. (93) Emmi Hombach, Brüchermühle  
05. 04. (93) Hilde Becker, Löffelsterz  
05. 04. (83) Gustav Seinsche, Denklingen  
06. 04. (75) Elisabeth Eschmann, Bettingen  
07. 04. (74) Helga Liedke, Euelerhammer  
08. 04. (87) Hilda Jedlich, Entenhof  
09. 04. (78) Helga Müller, Wilkenroth  
11. 04. (75) Egon Fricke, Denklingen  
16. 04. (91) Otto Brillen, Löffelsterz  
16. 04. (74) Erna Sauter, Brüchermühle  
16. 04. (74) Lili Büttner, Sterzenbach  
17. 04. (72) Rudolf Rainke, Denklingen  
18. 04. (90) Adolf Krämer, Sterzenbach  
19. 04. (93) Meta Demmer, Eichholz  
20. 04. (81) Erna Bruch, Fürken  
21. 04. (92) Emilie Hasenbach, Dickhausen  
21. 04. (70) Horst Becker, Wilkenroth  
22. 04. (73) Helene Dörner, Seniorenresidenz  
23. 04. (70) Eva Schneider, Denklingen  
25. 04. (89) Anni Wopp, Brüchermühle  
25. 04. (74) Margit Krauß, Denklingen  
25. 04. (74) Lieselotte Pistorius, Seniorenresidenz  
26. 04. (77) Helene Markötter, Eiershagen  
27. 04. (75) Hanna Utke, Wilkenroth  
27. 04. (73) Ingeborg Öttershagen, Denklingen

### Mai

01. 05. (92) Paul-Otto Bayer, Seniorenpark  
01. 05. (79) Edith Flöth, Dickhausen  
02. 05. (80) Wilhelmina Nierstenhöfer, Grünenbach  
02. 05. (78) Marianne Mollnau, Sengelbusch  
02. 05. (75) Helga Klaus, Wilkenroth  
03. 05. (91) Hans Seeger, Euelerhammer  
03. 05. (83) Emmi Brensing, Wilkenroth  
03. 05. (71) Charlotte Krause, Brüchermühle  
04. 05. (87) Anna Ringsdorf, Denklingen  
04. 05. (81) Lydia Dockter, Denklingen  
04. 05. (74) Christa Fricke, Denklingen  
05. 05. (71) Ruth Fuchs, Brüchermühle  
06. 05. (74) Gertrud Einck, Grünenbach  
07. 05. (72) Luise Hahn, Bieshausen  
07. 05. (70) Edith Simon, Heischeid  
08. 05. (70) Horst Liebetau, Dreslingen  
10. 05. (76) Kurt Hempfe, Bieshausen  
12. 05. (87) Josefine Reuter, Brüchermühle  
12. 05. (86) Leni Horn, Grünenbach  
12. 05. (82) Elisabeth Mönch, Seniorenresidenz  
12. 05. (74) Hannelore Antoschek, Brüchermühle  
13. 05. (93) Charlotte Zaspel, Seniorenresidenz  
13. 05. (73) Helmut Bürger, Denklingen  
15. 05. (84) Paul Weisskirchen, Eueln  
15. 05. (83) Maria Staitz, Brüchermühle  
17. 05. (73) Friedhelm Dresbach, Denklingen  
18. 05. (94) Margarete Hohrath, Steinberghaus  
18. 05. (87) Margarethe Wolfsplast, Bieshausen  
19. 05. (94) Else Storck, Seniorenresidenz  
20. 05. (78) Elisabeth Spies, Dickhausen  
20. 05. (73) Lore Neugebauer, Denklingen  
20. 05. (72) Hugo Ruhnke, Eichholz  
21. 05. (77) Otto Ringsdorf, Dickhausen  
23. 05. (93) Erna Nierstenhöfer, Seniorenresidenz  
24. 05. (85) Alfons Heinrichs, Denklingen  
27. 05. (77) Alfred Simon, Eiershagen  
27. 05. (72) Günter Sachs, Denklingen  
28. 05. (87) Martha Friederichs, Denklingen  
28. 05. (76) Ernst Klocke, Denklingen  
28. 05. (72) Gisela Heu, Dickhausen  
29. 05. (83) Dora Strelow, Steinberghaus  
29. 05. (75) Friedrich Peter Philipsen, Bieshausen  
29. 05. (73) Margarete Dörrenberg, Sterzenbach  
30. 05. (75) Emilia Stab, Denklingen



#### Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich  
**Herausgeber:** Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.  
**Redaktion:** Birgit Klein-Neumann, Stefanie Klief, Vera Marzinski, Martin Ott, Ute Schoepe, Karl Heinz Stöcker, Karin Vorländer.  
**Redaktionsleitung:** Karin Vorländer, Raiffeisenstr.17, 51580 Denklingen, Tel./Fax: 0 22 96/90 444.  
Satz & Layout: www.extendit.de  
Druck: www.msp-druck.de

**Internet:** [www.mittendrin.org](http://www.mittendrin.org)  
**eMail:** [redaktion@mittendrin.org](mailto:redaktion@mittendrin.org)